

Losung für den 05.02.2024:

Der HERR harrt darauf, dass er euch gnädig sei.

(Jesaja 30, 18)

Lehrtext für den 05.02.2024:

Wir glauben doch, dass wir durch die Gnade des Herrn Jesus gerettet werden.

(Apg 15, 11)



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Gott hilft spätestens rechtzeitig“, so lautet ein Buchtitel von Arno Backhaus. Der Titel des Buches wirkt auf den ersten Blick schon etwas ironisch und provokant. Trotzdem reagiert der Titel meines Erachtens sehr treffend auf unser Grundgefühl und unsere Gedankenwelt, wenn wir in einer Notlage sind und Gottes Eingreifen dringend erwarten. Es geht ums Gottvertrauen, ums Loslassen und Einlassen auf seine Barmherzigkeit und Gnade.

Wie aber geht Vertrauen? Ist es ein Gefühl oder eine Kopfsache? Kann ich es machen oder muss es mir zufallen? Ur-Vertrauen wächst im Kind heran in einer Umgebung, die es beschützt und liebt. Vertrauen, das wir im Säuglingsalter lernen, ist ein sehr wichtiger Baustein in unserem Leben und den Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Vertrauen ist überlebenswichtig, denn ohne Vertrauen, dass die Welt ein Ort ist, wo ich leben kann, ist kein einziger Schritt möglich. Das tiefe Vertrauen, dass letztlich alles irgendwie gut wird, hat mir vor allem meine Mutter vorgelebt, und ich merke immer wieder, wie mich dieses Urvertrauen immer wieder stärkt und auch schwierige Phasen im Leben überstehen lässt.

Umso mehr trifft das auf meine Beziehung zu Gott zu. Gott vertrauen heißt, zu glauben, dass Gott über mein Leben wacht, auch - und gerade dann - wenn die Umstände etwas anderes zu sagen scheinen. Auch in der Gotteskindschaft gilt es Vertrauen zu lernen und einzuüben.

Es gibt Momente im Leben, in denen man sich echt Sorgen und viele Gedanken macht, was wohl die Zukunft bringen wird. Wenn wir nicht mehr weiterwissen, wenn uns die Fragen zu groß werden, ob im eigenen Leben oder im Blick auf den Zustand und die Zukunft unserer Gesellschaft oder unserer Erde, wenn uns die Gelassenheit verloren geht, die Ruhe abhandenkommt und das Vertrauen zu schwinden droht, dürfen wir auf die Worte des Propheten Jesaja hören und vertrauen: „Der HERR harret darauf, dass er dir gnädig sei!“

Gottvertrauen setzt ein mit dem kühnen Gedanken, dass Gott weiß und sieht, wie es mir geht. Ich bin nicht allein. Keinem von uns ist Gott fern, sondern Gott will uns seinen Weg führen und bei uns sein. Er spricht und handelt. Er spricht meine Sprache, ist mit mir auf dem Weg: „Vertrau mir!“, das ist Gottes Botschaft.

*"Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn.
Auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen: es muss erbeten sein."*

"Dem Herren musst du trauen" empfiehlt Paul Gerhard in seinem Choral "Befiehl du deine Wege". Es gibt ein Du, dem ich mich zuwenden kann. Ich bin angesprochen. Ich bin zum Gottvertrauen eingeladen. Dazu hilft mir ein Perspektivwechsel: Wegschauen von mir und meinen Grenzen und hinschauen auf die unbegrenzten Möglichkeiten Gottes.

Hier geht es nicht um blindes Vertrauen oder stilles Herunterschlucken von Ärger und Sorgen, sondern um eine bewusste Entscheidung angesichts verschiedener Möglichkeiten, Gott, meinem Herrn, zu vertrauen. Das tue ich nicht, weil ich mich vor der Verantwortung eigener Entscheidungen drücken will, sondern weil ich mir bewusst bin, dass Gottes Perspektive besser und weiter ist als meine. Außerdem habe ich in der Vergangenheit gute Erfahrungen damit machen dürfen, mich Gott anzuvertrauen. Er hat mich bisher immer gute Wege geführt, ja, auch dann, wenn diese Wege manchmal ziemlich schwierig waren.

Gott findet Wege, die wir gehen können. Überraschend. Wunderbar. Gott hilft spätestens rechtzeitig und **wir glauben, dass wir durch seine Gnade gerettet werden.** AMEN.

GEBET

Barmherziger Vater, in mir ist es finster, aber bei dir ist Licht, ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht. Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden. In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den rechten Weg für mich. AMEN. (Dietrich Bonhoeffer)